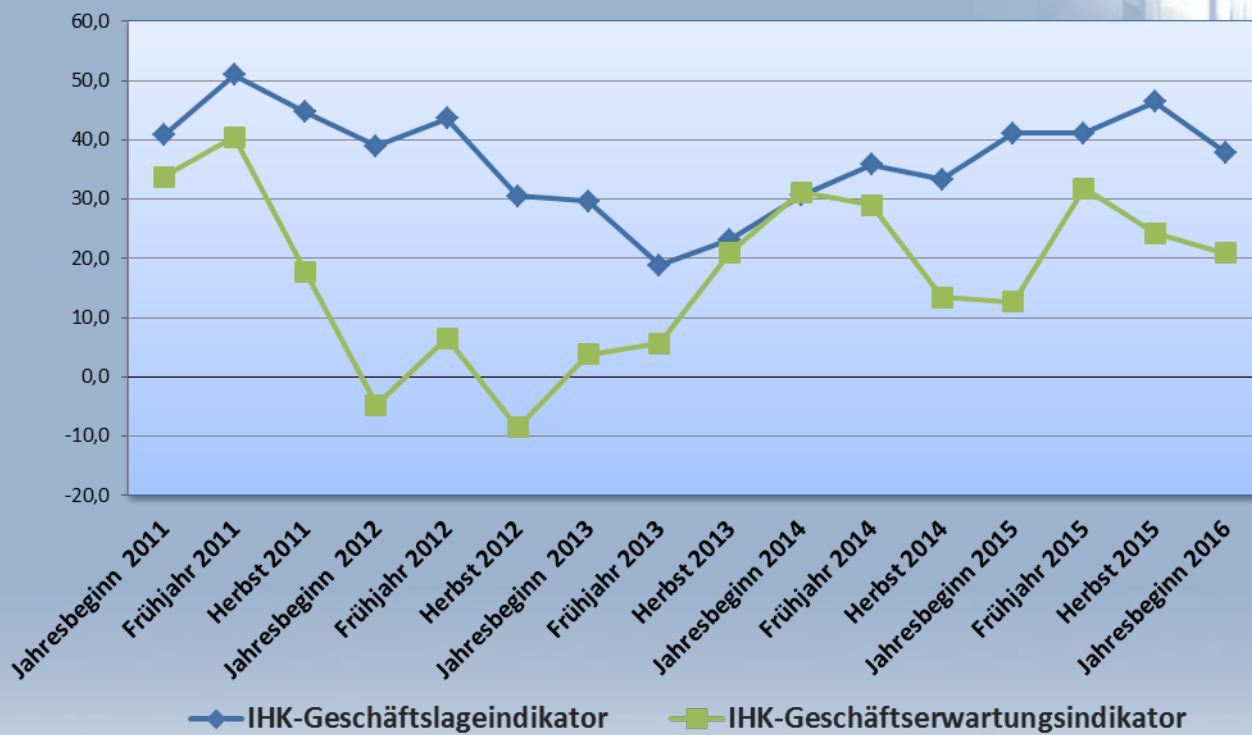


Milder Winter mit Luft nach oben

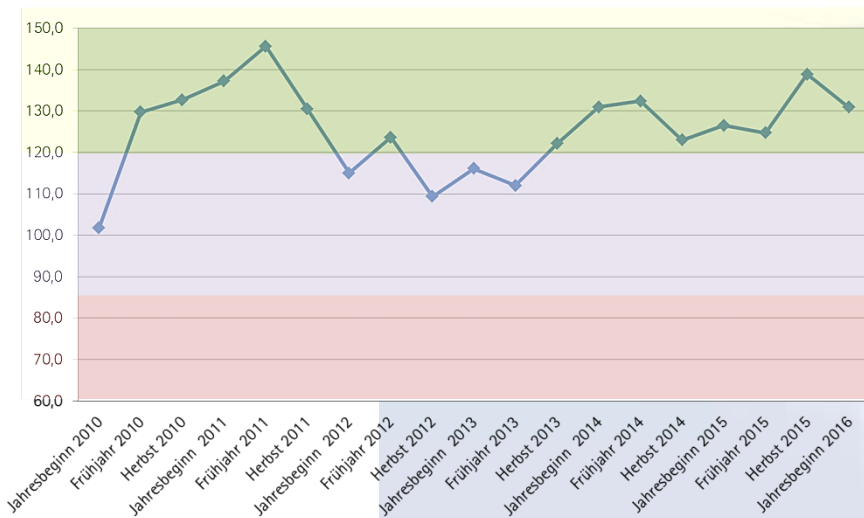
IHK-Konjunkturbericht für Ostwürttemberg



Jahresbeginn 2016

Befriedigende Beurteilung überwiegt – Risiko Inlandsnachfrage steigt – Umsatzerwartungen fallen

IHK-Konjunkturklimaindex



Die Wirtschaft der Region bewertet die aktuelle Geschäftslage deutlich überwiegend (nur) noch befriedigend. Dennoch, sehr wenige beurteilen die Lage tatsächlich schlecht.

Die aktuelle Geschäftslage scheint im leichten Winterschlaf

Zu Jahresbeginn 2016 beurteilen knapp 60 Prozent der befragten Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage befriedigend. In einer aktuell guten Lage sehen sich rund 40 Prozent. Im Herbst vergangenen Jahres waren dies jedoch noch knapp die Hälfte der befragten Unternehmen. Doch dafür gibt es nahezu kaum ein Unternehmen, das seine Lage derzeit schlecht beurteilt. Die überwiegend befriedigende Beurteilung zeigt sich ebenso bei der Bewertung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresquartal. Fünf Prozent mehr als im Herbst vergangenen Jahres sprechen von gleichbleibenden Umsätzen und mit 48 Prozent meldeten gut zwei Prozent weniger als noch im Herbst 2015 steigende Umsatzzahlen im Vorjahresvergleich.

Bei der Ertragslage ist die befriedigende Bewertung

noch deutlicher. Über 60 Prozent der Befragten urteilten wiederum (nur) befriedigend. Mit 27 Prozent, die ihre Ertragslage gut einstufen, sind dies rund sechs Prozent der Befragten weniger als noch im Herbst vergangenen Jahres und ebenso weniger als zu Jahresbeginn 2015. Knapp zwölf Prozent beurteilen die Ertragslage zu Jahresbeginn 2016 sogar schlecht, das sind ebenso mehr als im Herbst, wie auch als zu Jahresbeginn 2015.

Weiterhin: 12-Monats-Tendenz verhalten

Im Vergleich zum Herbst 2015 - in dem die Erwartungen für die nächsten 12 Monate bereits deutlich gegenüber dem Frühjahr zurückgeschraubt waren - klingen diese zu Jahresbeginn 2016 nun ähnlich verhalten. Da dies eigentlich ein generelles „Jahresstartphänomen“ oder schwäbische Zurückhaltung zeigt, ist der Vergleich mit dem Jahresbeginn im Vorjahr sinnvoll. Demgegenüber sieht der 12-Monatstrend sogar besser aus, also noch vor einem Jahr. Ein Drittel geht demnach von verbesserten Geschäften für das kommende Jahr aus. Knapp 60 Prozent wiederum rechnet mit gleichbleibenden Geschäften. Zu

Jahresbeginn 2015 waren über 70 Prozent von lediglich gleichbleibenden und nur knapp ein Fünftel von besseren Entwicklungen ausgegangen.

TOP 3 Risiken: Arbeitskosten, Inlandsnachfrage und Wirtschaftspolitik

Bei den Risiken, die die Unternehmen für deren wirtschaftliche Entwicklung sehen, wird nach dem „Standard-Risiko“ der Arbeitskosten, die Inlandsnachfrage zunehmend sorgenvoller gesehen. Für jeweils knapp die Hälfte der Befragten sind diese beiden Risikofaktoren entscheidend. Auf Platz drei der TOP-Risiken zu Jahresbeginn ist die Wirtschaftspolitik. Von gut einem Drittel der Befragten wird sie derzeit als Risiko gesehen. Auch der Fachkräftemangel ist weiterhin bei knapp einem Drittel der Befragten ein Thema.

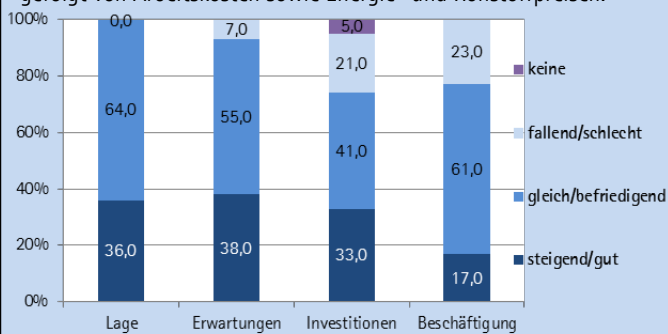
Exportorerwartungen weiter verhalten

Knapp ein Drittel und damit sogar nochmals geringfügig weniger als im Herbst 2015 geht von steigenden Exporten aus. Dafür ist der Anteil derer, die ihre Auslandsumsätze gleichbleibend sehen im Vergleich zum Herbst um zehn Prozentpunkte auf 62 Prozent angestiegen. Doch hat sich parallel dazu der Anteil derer, die im Herbst von sinkenden Exporten ausgingen, wieder von elf auf sechs Prozent verringert.

Die Prognosen zu den Beschäftigtenzahlen sind allerdings zu Jahresbeginn schlechter als im vergangenen Herbst. Gut ein Fünftel rechnet demnach mit fallenden Beschäftigtenzahlen.

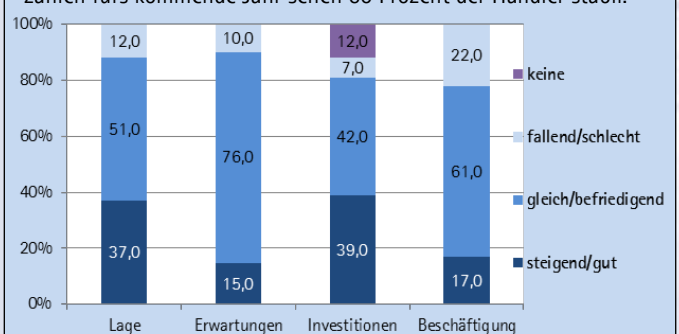
Industrie: Aufträge aus dem Inland

Die Industrie ist mit 87 Prozent in ihren Kapazitäten nach Angaben der Unternehmen ausgelastet. Doch nur noch gut ein Drittel der befragten Betriebe beurteilen die aktuelle Lage gut, rund 64 Prozent urteilen mit befriedigend. Den Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal konnte knapp die Hälfte der Unternehmen steigern. Die Steigerung fiel beim Inlandsumsatz stärker als beim Auslandsumsatz aus. Die Ertragslage beurteilt die Industrie verhaltener als im Herbst wie auch zu Jahresbeginn noch 2015. 62 Prozent sprechen von befriedigender und 16 Prozent von schlechter Ertragslage. Die derzeitige Tendenz der Auftragseingänge scheint sich jedoch wieder leicht zu verbessern. Rund ein Drittel geht von steigenden Aufträgen aus dem Inland aus, das sind 10 Prozentpunkte mehr als zu Jahresbeginn 2015. Dennoch sehen über die Hälfte der Betriebe die Inlandsnachfrage als größten Risikofaktor, gefolgt von Arbeitskosten sowie Energie- und Rohstoffpreisen.



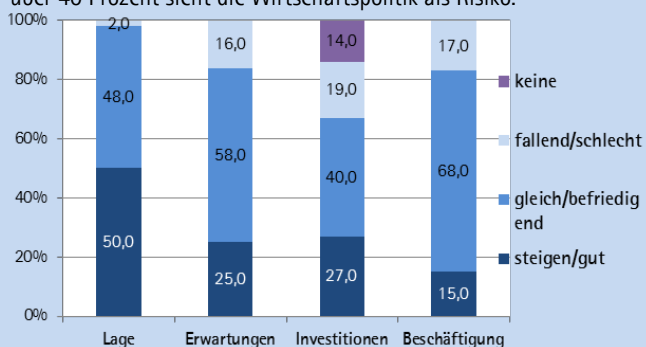
Handel: stabile Beschäftigtenzahlen

Der Handel beurteilt die Geschäftslage zu Jahresbeginn saisonbedingt weniger gut als im Herbst, doch über dem Niveau des Vorjahres zu Beginn 2015. Hauptsächlich bei der Angabe des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresquartal ist eine deutliche Verbesserung festzustellen. Knapp 45 Prozent der befragten Händler gaben demnach gesteigerte Umsätze im Vergleich zum Vorjahr an. Dabei ist dies branchenbedingt beim überwiegend stationären Handel in der Region auf Umsatzsteigerungen im Inland zurückzuführen. Die Erwartungen für die nächsten 12 Monate sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum allerdings verhaltener. Drei Viertel der Befragten gehen von gleich bleibenden Geschäften aus und rund zehn Prozent erwarten schlechtere. Dennoch gaben knapp 40 Prozent an in den nächsten 12 Monaten Investitionen zu planen. Bei 65 Prozent spielt dabei der Ersatzbedarf das Hauptmotiv. Die Beschäftigtenzahlen fürs kommende Jahr sehen 60 Prozent der Händler stabil.



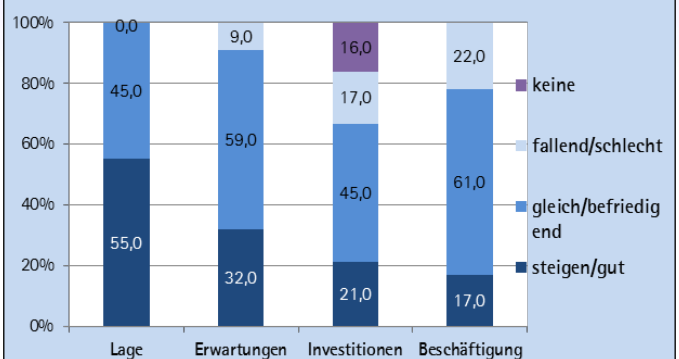
Dienstleister: Sorge Arbeitskosten

Die Unternehmen der Dienstleistungsbranche beurteilen ihre Geschäftslage deutlich verhaltener als noch im Herbst 2015. Dennoch sieht fast die Hälfte der Unternehmen ihre aktuelle Lage gut. Über die Hälfte – und damit deutlich mehr als zum vergangenen Jahresbeginn – sprechen von gesteigerten Umsätzen gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Umsatzsteigerungen scheinen sich jedoch nicht analog auf die Ertragslage der Unternehmen auszuwirken. Weniger als im vergangenen Jahr beurteilen die Ertragslage gut, auch hier ist überwiegend ein befriedigendes Urteil der Dienstleister. Die derzeitige Auftragstendenz ist ebenso unter dem Vorjahresniveau und fast 70 Prozent sehen keine Bewegung bei den Auftragseingängen. Bei über der Hälfte der befragten Dienstleister steht die Sorge um die Arbeitskosten an erster Stelle der genannten Risiken. Knapp die Hälfte sorgt sich zudem um den Fachkräftemangel und über 40 Prozent sieht die Wirtschaftspolitik als Risiko.



Wissensintensive Dienstleister: fallende Umsätze erwartet

Auch bei den wissensintensiven Dienstleistern scheint die aktuelle Lage gut. Über die Hälfte der Befragten beurteilt ihre Geschäftslage gut, nahezu kaum einer schlecht. Die Umsatz- und Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr beurteilen die Unternehmen allerdings verhaltener als im Herbst 2015 wie auch zum Jahreswechsel vor einem Jahr. Über zwölf Prozent sprechen von gefallen Umsätzen im Vorjahresvergleich. Rund 40 Prozent beurteilen die Ertragslage gut, das sind gut 10 Prozent weniger als vor einem Jahr. Arbeitskosten und Wirtschaftspolitik sind mit je über 40 Prozent die beiden meistgenannten Risikofaktoren der befragten wissensintensiven Dienstleister. Im Vergleich zum Herbst scheint die Tendenz der Auftragseingänge leicht rückläufig und ein Fünftel erwartet fallende Umsätze in den nächsten 12 Monaten. Rund 16 Prozent der Befragten planen keine Inlandsinvestitionen im aktuellen Jahr.



Inlandsinvestitionen planen die Unternehmen nach deren Angabe hauptsächlich weiterhin in Ersatzbedarf und Rationalisierung. Wobei sich der Anteil derer, die Investitionen für Rationalisierung planen im Vergleich zum Vorjahr und auch zum Herbst letzten Jahres deutlich von 40 bzw. 47 Prozent auf 57 Prozent erhöhte. Leicht rückläufig zeigen sich die Planungen von Investitionen in Ersatzbedarf und bei den Innovationsinvestitionen.

Vertrieb und Kundendienst in der Euro-Zone

Während es für die Unternehmen der Region bei der Präsenz in der Euro-Zone hauptsächlich um Vertrieb und Kundendienst geht, liegt der Funktionsschwerpunkt in China, Nord- und Lateinamerika hauptsächlich bei der Produktion zwecks Markterschließung. In Asien (ohne China) sind die Unternehmen überwiegend zur Produktion zwecks Kostenersparnis vertreten.

Die Auslandsinvestitionen werden von der regionalen Wirtschaft zum überwiegenden Teil zur Produktion zwecks Markterschließung getätigt. Rund 60 Prozent der Unternehmen investieren vor diesem Hintergrund im Ausland. Dabei ist die Euro-Zone wieder Zielregion Nr. 1 für Auslandsinvestitionen. 63 Prozent der Befragten investieren demnach in der Euro-Zone.

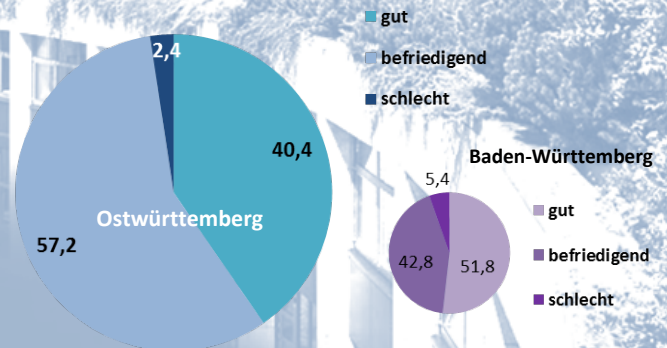
Protektionismus hemmt Auslandsinvestitionen

Hauptthemnis bei Auslandsinvestitionen ist für über ein Viertel der befragten Unternehmen Protektionismus im Zielland. Für weiterhin ein Viertel ist der Mangel an qualifiziertem Personal und für knapp ein Fünftel fehlende Rechtssicherheit investitionshemmend.

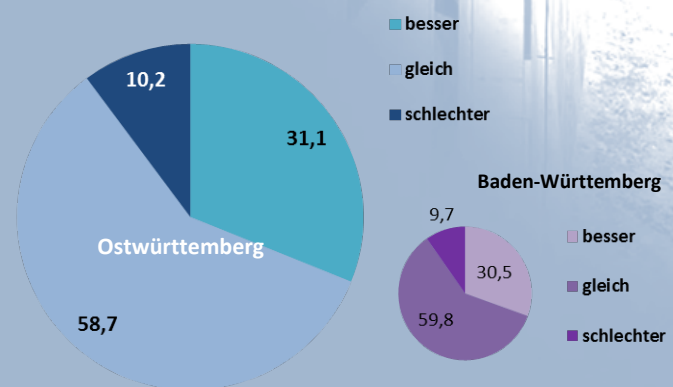
Download unter www.ostwuerttemberg.ihk.de
Standortpolitik → Volkswirtschaft → Konjunktur

IHK Ostwürttemberg
Volkswirtschaft
Konjunktur | Struktur & Regionalpolitik
Michaela Eberle
Ludwig-Erhard-Str. 1
89520 Heidenheim
Telefon +49 7321 324-197
eberle@ostwuerttemberg.ihk.de

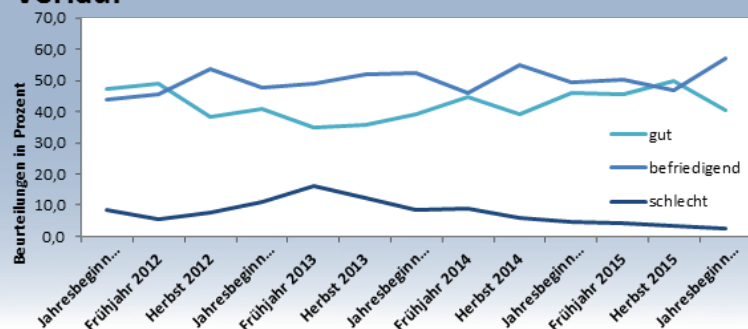
Aktuelle Lage Ostwürttemberg - Baden-Württemberg



Erwartungen Ostwürttemberg - Baden-Württemberg



Beurteilung der Geschäftslage im Verlauf



Erläuterung IHK-Konjunkturklima-indikator

Der IHK-Konjunkturklima-indikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.